

Annie Sawyers betrachtete den beeindruckenden Stapel von Zeitschriften, Artikeln und Büchern, den ihre Freundin Lace mitgebracht hatte. Annie hätte nicht gedacht, dass das Thema so umfangreich sein könnte. "Lieber Himmel. Das hat alles mit Sex zu tun?"

Lace atmete erleichtert auf, als sie ihre Last auf den Boden fallen ließ. "Alles."

"Aber ich dachte, so kompliziert wäre Sex gar nicht."

Lace lachte. "Abwechslung ist das Salz des Lebens. Und glaub mir, es ist interessant zu lesen."

"Du hast das alles gelesen?"

"Klar. Und noch viel mehr." Lace war eine bekannte Sextherapeutin und Annies beste Freundin. Erst kürzlich hatte sie Annies älteren Bruder geheiratet – sehr zur Verwunderung seiner Familie. Nicht etwa, weil sie Lace nicht gemocht hätten, sondern weil Daniel so stockkonservativ war. Die zwei ergänzten sich perfekt.

Lace straffte sich und lächelte. "Wenn du danach nicht inspiriert bist, gebe ich es auf."

Annie sagte nichts, aber ihr Problem war nicht, dass es ihr an Inspiration fehlte. Es war mangelndes Selbstvertrauen und fehlendes männliches Interesse, was sie so verunsicherte. "Ich weiß nicht, Lace. Ich glaube nicht, dass Guy viel daran liegt, mich ... sexuell inspiriert zu sehen."

"Bestimmt nicht! Und deshalb wirst du ihn ja verführen."

Annie machte große Augen. "Aber ich habe noch nie einen Mann verführt. Das letzte Mal, als ich es bei Guy versuchte, dachte er, ich wollte ihn zum Ringen herausfordern. Er ließ mich sogar gewinnen! Weißt du, wie demütigend das war?"

Lace blinzelte verwirrt. "Wie konnte er das nur verwechseln?"

"Hätte ich mich vielleicht zuerst ausziehen sollen? Meinst du, es hätte geholfen, wenn ich ..."

"Nein! Nein, tu das nicht." Lace schenkte ihr ein schwaches Lächeln. "Ich werde dir helfen. Und dann wird deine Verführungstechnik unvergleichlich sein. Unwiderstehlich und provokativ. Ich verspreche dir, er wird nicht die geringste Chance haben."

"Ich weiß nicht." Annie hatte kein gutes Gefühl dabei. "Was ist, wenn ich es tue, wenn ich mir die größte Mühe gebe und ..."

"Annie."

"... und er über meine Technik lacht und mir auf die Schulter klopft? Das ist es nämlich, was er meistens tut." Annie runzelte die Stirn. Sie hasste ihre Unentschlossenheit, aber sie war sich ihrer Unzulänglichkeiten viel zu stark bewusst. Sie war eine großartige Geschäftsfrau, stark, unabhängig und tüchtig, aber nicht schön und sexy, so wie Lace. Nicht feminin.

In Guys Augen war sie mehr wie ein Kind oder wie eine kleine Schwester. Sie liebte ihn täglich mehr, während er sich damit begnügte, ihr brüderliche Ratschläge zu erteilen oder ihr strenge Vorträge über Anstand und Moral zu halten. Er merkte nicht, dass ihre Bemühungen, reizvoller und weiblicher auszusehen, nicht der Männerwelt im Allgemeinen, sondern ausschließlich ihm galten. Das Einzige, was ihn interessierte, war, sie zu beschützen – genau wie ihre beiden tyrannischen Brüder es taten. Es war mehr, als eine einzige Frau ertragen sollte, und deshalb hatte sie ihre Schwägerin gebeten, ihr zu helfen.

Lace warf ihr einen nachsichtigen Blick zu. "Annie, Guy hat vielleicht nicht mal gemerkt, dass du dich für ihn interessierst. Er ist schon so lange bei deiner Familie. Und da du die einzige Frau in einem reinen Männerhaushalt bist, hat er natürlich das gleiche Verhalten wie deine Brüder und dein Vater angenommen. Es könnte sein, dass er einfach nur ein bisschen Ermutigung benötigt."

Annie seufzte. Guy war ihr bester Freund und kannte sie in mancher Hinsicht besser als ihre eigene Familie. Sie war schon immer in ihn verliebt gewesen. Aber was Lace sagte, machte Sinn.

"Das ist gut möglich." Guy lebte schon viele Jahre bei den Sawyers. Er und Daniel waren in ihrem zweiten Highschool-Jahr gewesen, als Guys Vater aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand gehen musste. Guys Eltern waren nach Florida gezogen, aber da Guy und Daniel damals schon sehr gute Freunde waren, erschien es nur vernünftig, dass Guy in seiner Heimatstadt die High School abschloss. Und so war er zu ihrer aller Freude in den Sawyerschen Haushalt aufgenommen worden.

Lace nickte. "Guy hat deine Familie als seine eigene adoptiert. Und seit ich auch zur Familie gehöre, ist mir klar, dass sie dich auf ein sehr hohes Podest gestellt haben. Sie wollen gar nicht darüber nachdenken, dass du einmal von diesem Podest herunterspringen könntest, um dich auf die Suche nach verwerflichen Vergnügungen zu begeben." Sie lachte. Es hatte sie immer sehr belustigt, wie sehr Annie von den Männern ihrer Familie behütet wurde. "Guy glaubt vermutlich, niemand dürfe dich mit Sex und Lust in Verbindung bringen. Du bist zu unschuldig", fügte sie hinzu.

"Aber ich will nicht unschuldig sein!" Annie empfand das Wort inzwischen beinahe schon wie eine Beleidigung.

"Ja, Unschuld ist ganz schon langweilig, nicht wahr?", stimmte Lace ihr lachend zu. "Aber du hast nichts an diesem Bild geändert, indem du alle interessierten Männer abgewiesen hast. Dir steht 'süß und unschuldig' gewissermaßen auf der Stirn geschrieben, und ich schätze, die Männer in deiner Familie finden das wohl auch in Ordnung so. Ich weiß, dass Daniel es tut. Er wehrt sich dagegen, dich als erwachsene Frau zu sehen, obwohl ich ihn ständig ermutige, es endlich zu tun."

Annie stieß einen Seufzer aus. Wenn nicht einmal Lace, die Daniel vergötterte, ihn zur Vernunft bringen konnte, wie sollte sie es dann bei Guy erreichen?

"Natürlich habe ich Männer abgewiesen", murmelte Annie. "Der einzige Mann, den ich will, ist Guy. Ich habe mich hoffnungslos in ihn verliebt, als ich achtzehn war."

Lace setzte sich und schlug ihre langen Beine übereinander. "Erzähl."

Annie starrte Lace unentschlossen an. Die Erinnerungen an jenen weit zurückliegenden Tag waren etwas sehr Kostbares für sie, und sie hatte nicht gewagt, ihren Freundinnen davon zu erzählen, weil diese alle selbst hinter Guy her gewesen waren. Und sie konnte sich vorstellen, was passiert wäre, wenn sie versucht hätte, Max oder Daniel davon zu erzählen.

Sie seufzte und beschloss dann, sich Lace anzuvertrauen. "Guy hatte mich weinend im Garten angetroffen. Es war Muttertag, und ich war schrecklich traurig, obwohl ich selbst nicht weiß, warum. Ich erinnere mich ja nicht einmal an meine Mutter. Sie starb, als ich noch ganz klein war. Aber ich fühlte mich an jenem Tag sehr einsam. Dad pflegte damals an sämtlichen Feiertagen zu verschwinden, weil er die Erinnerungen nicht ertrug, und der Muttertag war immer ganz besonders schwer für ihn. Daniel lernte in seinem Zimmer, und Max war nicht zu Hause." Sie wandte den Blick ab. "Ich fühlte mich einfach so allein."

"Ich verstehe."

Wie immer war Lace' Ton sanft und mitfühlend. Annie war froh, eine Schwägerin zu haben, mit der sie reden konnte. "Guy setzte sich zu mir auf die Hollywoodschaukel und streichelte mir den Rücken, wie Männer es tun, wenn sie nicht wissen, was sie mit einer Frau anfangen sollen. Es hat ihn immer sehr beunruhigt, wenn ich weinte, vermutlich, weil ich es so selten tat. Wenn man mit so vielen Jungen aufwächst, wird man ganz schön unempfindlich."

Lace verzog das Gesicht. "Ich weiß. Sie haben dich mehr wie einen kleinen Bruder behandelt als wie eine Schwester."

"Sie taten ihr Bestes, vor allem, als Dad immer verschlossener wurde. Und meistens machte es auch Spaß. Ich konnte alles tun, was sie taten, im See schwimmen, Baseball spielen ... Sie haben mich nie von irgendetwas ausgeschlossen. Bis auf jenes eine Mal zumindest, als ich sie mit einer Clique Mädchen aus der Nachbarschaft heimlich Bier trinken sah. Ich dachte, Daniel würde mir eine Ohrfeige geben für mein Spionieren."

"Dieser Pharisäer."

Annie lachte. "Es war ihnen unangenehm, wenn ich mich auch nur ein bisschen weiblich gab. Als ich mir Ohrlöcher stechen ließ, schikanierten sie mich tagelang. Ich erinnere mich noch, wie ich Max einmal bitten musste, mir Tampons aus der Drogerie zu holen. Er fragte doch tatsächlich, wofür, und als ich ihn bloß wütend ansah, kriegte er ganz rote Ohren."

"Ist er dann gegangen und hat sie dir geholt?"

"Na klar. Max würde alles für mich tun, aber er hat es nicht sehr gern getan. Von da an ließ er Daniel meine Einkäufe erledigen." Wieder lachte sie. "Als Max auffiel, dass ich allmählich erwachsen wurde, meinte er vorwurfsvoll, mir 'wüchsen Brüste', als wäre das etwas, was ich täte, um ihn zu ärgern. Dann zog er los und kaufte mir einen Haufen Westen. Als ich mich weigerte, sie zu tragen, gewöhnte er sich an, vor mir zu gehen, damit niemand etwas merkte."

Lace biss sich auf die Lippe, um nicht laut zu lachen. "Wie albern von ihm."

"Das kannst du laut sagen." Annie schüttelte den Kopf. "Als ob jemand so unbedeutende Attribute bemerkt hätte." Sie blickte auf ihre bescheidene Oberweite. Die Pubertät war schon vor langer Zeit gekommen und gegangen, sodass sie die Hoffnung auf mehr Kurven langsam aufgeben konnte.

"Du warst also im Garten und hast geweint, und Guy versuchte, dich zu trösten?", nahm Lace den Faden wieder auf.

"Er klopfte mir ein bisschen unbeholfen auf die Schulter, umarmte mich und bat mich, nicht zu weinen. Und dann küsste er mich auf die Wange, wie er es schon so oft getan hatte. Ich wandte mich ihm zu ... er holte ganz tief Luft, und bevor ich wusste, was geschah, legte er die Hände um mein Gesicht und gab mir einen Kuss, der einfach unglaublich war."

"Du meinst ..."

"Ja." Annie nickte begeistert. "Ein richtiger Zungenkuss, mit allem Drum und Dran."

Lace kämpfte mit einem Lächeln. "Meine Frage war, ob dieser Kuss dein erster war. Die Details kannst du dir sparen."

"Oh." Annie runzelte die Stirn. "Nein, es war nicht mein erster Kuss, aber auf jeden Fall das erste Mal, dass ich so etwas wie Lust verspürte."

"Aha! Es hat dich umgehauen, nicht?"

"Allerdings."

Copyright der Originalausgabe © 2001 by Lori Foster

Copyright der deutschsprachigen Ausgabe © 2009 by CORA Verlag GmbH & Co. KG,  
MIRA Taschenbuch

Übersetzung aus dem Amerikanischen von Sarah Falk